

# Danziger Neueste Nachrichten

**Bezugspreis:**  
Pro Monat 40 Hg. — ohne Anstellgebühr,  
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25,  
ohne Bestellgeld.

**Postbezugs-Katalog Nr. 1661.**  
für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 828  
Bezugspreis 1 fl. 52 kr.

Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.**

**Fernsprech-Anschluss Nr. 316.**

**Nachdruck (sammtlicher Original-Artikel und Telegramme) ist mit genauer Quellen-Angabe —  
„Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.**

**Berliner Redaktions-Bureau:** Leipzigerstraße 31/33, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Gouttablengebäude. Telefon Amt 1 Nr. 2515.

**Anzeigen-Preis:**

Die einseitige Vertikale oder deren Raum kostet 20 Hg. f.  
Reklametexte 50 Hg. f.  
Beilagengebühr pro Tausend Hg. 3 ohne Vorkaufplatz

Die Aufnahme der Anzeigen an bestimmten  
Tagen kann nicht verbürgt werden.  
Für Aufbewahrung von Manuskripten wird  
keine Garantie übernommen.

**Interacta-Annahme und Haupt-Expedition:**  
Bergstraße 31.

Nr. 306.

Anstättige Filialen in: E. Albrecht, Perent, Pohnrad, Bülow Weg, Cöslin, Carthaus, Pirichan, Elbing, Penabude, Pohnstein, Rönig, Langjahr,  
(mit Heiligendamm), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Rensfahnen, (mit Brösen und Weichselmünde), Renteich, Rensfahnd, Odra, Odra, Prank,  
Br. Starab, Stadtschier, -widis, Stolz, Schönd, Steegen, Stuthof, Tegenhof, Zoppot.

1898.



## Glückauf zum Neuen Jahre!

Der Zukunft Thore stehn dir offen!  
Sagst du und fragst noch, ob's dich freut?  
Ein neues Jahr, — ein neues Hoffen,  
Ein neues, loderndes Gelüst!

Ein neuer Glanz, ein morgenbeller! —  
Wie schnell verweht, was ist und war!  
Nicht dünkt, wir leben schnell und schneller  
Im Sturm dahin von Jahr zu Jahr.

Wie gingt ihr, selger Tage Sprossen,  
Ihr Alten, heiter durch den Raum,  
Die voll gelebt und voll genossen,  
Voll ausgeräumt den kurzen Traum!

End' lenkte Kronos noch die Fäden  
In himmlischer Gelassenheit!  
Nun laßt er auf dem Flügeltrabe  
Im Sturm dahin, der Gott der Zeit!

Ihm folgt, so schön wie vor Aeonen,  
Der Monde Schar, voll Drang und Haß.  
Wer, die wir wandeln hier und wohnen,  
Wer ist's, der sie noch voll erfährt?

Da kommt der Lenz im Sturmesstosen  
Mit Goldgelend und Duft und Schein,  
Da bringt der Sommermond uns Rosen,  
Da prangt der Herbst im Kranz vom Wein.

Doch keiner strahlt uns voll und heiter,  
Nach keinem Lächeln wir zurück.  
Wir müssen weiter, weiter, weiter,  
Im tolen Jagen nach dem Glück.

Der Ernst der Zeit stößt uns die Schwingen,  
Den heitren Jubel bricht die Noth.  
Wir müssen schwer und ruhlos ringen  
Im Kampf um's ungewisse Brod.

Wohl dem, dem nicht im wilden Jage  
Sein Heil und Heilighum zerrinnt,  
Der sich im schwindelnd raschen Fluge  
Noch rastend auf sich selbst besinnt!

Wohl dem, dem aus der Jahre Wellen  
Des Lebens Duft entgegenweht,  
Der ob der Zeit, der kurmeschnellen,  
Mit wachenden Gedanken steht!

Frida Schanz

## Das Jahr 1898.

### III. Das Ausland.

Das Jahr, das nun zur Reize gegangen ist, wird in mancher Beziehung in der Weltgeschichte einen Markstein bilden und dies nicht sowohl, weil durch gewisse Umwälzungen das Kräfteverhältnis einzelner europäischer und außereuropäischer Staaten beträchtlich verschoben worden ist, sondern hauptsächlich, weil einschneidende Fragen, die weniger auf dem politischen, als vielmehr auf wirtschaftlichem Gebiete lagen, neu in die Erscheinung traten und der Politik der Großstaaten Ziel und Richtung gaben, ihr einen eigenartigen Stempel aufgedrückt haben.

Das Bedürfnis, über die engen Grenzen des Vaterlandes hinauszuweisen und den Ueberblick an politischer und kommerzieller Thätigkeit in fernen überseeischen Ländern sich frei entfalten zu lassen, machte sich im abgelaufenen Jahre bei den meisten europäischen Staaten in stärkerem Maße als je zuvor geltend. Und da konnte es kein geeigneteres Versuchsfeld geben als China, das seit dem Kriege mit Japan das lebhafteste Interesse der europäischen Mächte erregt hatte. Das Wort von der gelben Gefahr, das einst in sorgender Voraussicht ein mächtiger Herrscher gesprochen, war vergessen worden gegenüber dem verlockenden Ausblick in die Zukunft, die das ungeheure Reich der Mitte dem Unternehmungsgeiste, dem politischen wie commerciellen Thätendrang der europäischen Mächte bot. Und so ward denn das heilige Ringen der Mächte um die Eroberung politischen Einflusses und territorialen Besitzes in China feierlich inaugurirt durch die Annexion von Kiautschau seitens des deutschen Reiches. Konnten nun die anderen Mächte auch gegen die coloniale Erweiterung Deutschlands, deren Früchte sich freilich erst im Verlaufe der nächsten Jahre zeigen werden, keine Einwendungen erheben, so besaßen sie sich doch, die Wirkung dieses Ereignisses so viel als möglich zu paralisiren, und es kam in Folge dessen zu einem Wettkampfe in China, namentlich zwischen Rußland und England, der in aller Stille, aber mit um so größerer Erbitterung geführt wurde und aus welchem schließlich Rußland offenbar als Sieger hervorging. Sein Einfluß am Hofe zu Peking und beim Fungli-Yamen führte zuletzt — wenn auch nicht durch directe Einflusnahme — zur

Entrenchung des Kaisers, an dessen Stelle seine Mutter mit energischer Hand die Zügel der Regierung ergriff. England proclamierte im Verlaufe des stillen Kampfes um die Erringung von Besitz und Einfluß in China die Politik der „offenen Thür“, d. h. des freien Wettbewerbes aller Nationen daselbst, nicht sowohl aus „Liebe“ zu diesen Nationen, als vielmehr aus egoistischen Gründen. Noch ist der Kampf nicht beendet — aber es scheint nicht, daß die anfänglichen Befürchtungen und Hoffnungen, daß China sich einmütig gegen die fremden „Eindringlinge“ erheben werde und daß mit der Zunahme des europäischen Einflusses die Civilisation in dem riesigen Reich rasche Fortschritte machen würde, sich so bald erfüllen sollten.

Auch in Afrika hatte sich unter den Mächten eine rivalität entwickelt, die zeitweilig bedrohliche Consequenzen nach sich zu ziehen schien. Wie kommen in unseren Separatbesprechungen der einzelnen Länder darauf noch näher zurück.

Unser Nachbarland Italien ist von schweren Erschütterungen nicht verschont geblieben. Das Cabinet Rudini hatte die Hoffnungen auf eine Besserung der sozialen Lage der unteren Classen nicht erfüllt und mußte dem Regimente des Generals Pelloux Platz machen, was aber den Ausbruch gefährlicher Unruhen in Mailand nicht verhindern konnte. Wurden diese auch alsbald durch Waffengewalt unterdrückt, so war doch damit die Mißstimmung des Volkes keineswegs beseitigt, die auch nicht verschwinden wird, ehe man sich nicht zu einer energischen Durchführung des längst auf dem Papier stehenden sozialen Reformprogramms entschließen wird. Kein Wunder daher, daß Italien bisher das größte Contingent der anarchischen Verbrecher lieferte. Einer dieser Burck hat auf dem Boden der freien Schweiz die ungeheuerlichste That begangen, von der die moderne Geschichte zu erzählen weiß. Sein blutbestreuter Stahl hat die eble Kaiserin Elisabeth hingemordet, die in den Bergen des schönen Landes Erholung von schwerem körperlichem und seelischem Leid suchte. Diese verabschiedungswürdige That veranlaßte die Mächte, sich zu gemeinsamer Abwehr der anarchischen Gefahr zusammen zu schließen. Die Conferenz in Rom, die vor kurzem beendet wurde, hat leider kein befriedigendes Ergebnis gehabt, wie man ja auch gegen Verwilderung und Fanatismus sich niemals wird ausreichen schützen können. Die Ermordung der Gattin war wohl der heftigste Schlag, der den schwer geprüften

Kaiser Franz Josef am Vorabend seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums treffen konnte. Obnehin war die Entwicklung der Dinge in Österreich und Ungarn im Laufe dieses Jahres nicht geeignet, das Herz des Monarchen mit Freude zu erfüllen, oder ihm einen trostreichen Ausblick in die Zukunft zu gewähren.

In den übrigen europäischen Ländern haben sich besonders bemerkenswerte politische Vorgänge im verfloßenen Jahre nicht abgespielt. Das bedeutendste Ereignis war sicherlich der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten, dessen Verlauf den Untergang Spaniens als Weltmacht besiegelte und es seiner Colonien völlig beraubte, während gleichzeitig die jugendkräftige nordamerikanische Republik, die man bis zu den Tagen von Cavite und Santiago de Cuba als quantitativ möglicherweise betrachten zu müssen glaubte, als maßgebender Factor in die Reihen der Weltmächte eintrat. Noch sind die Gefahren, die durch die eigenständige und imperialistische Politik der Union namentlich dem Wirtschaftsleben des alten Europa drohen, nicht völlig zu übersehen, aber sie sind in scharfen Conturen am Horizonte erschienen und heute mag darum mehr als je die Nothwendigkeit eines wirtschaftlichen Zusammenflusses der europäischen Staaten zur Abwehr der von der rücksichtslosen Interessenpolitik der Vereinigten Staaten drohenden Gefahren vorhanden sein.

Das vergangene Jahr ist also ein an großen Umwälzungen reiches und nicht immer gerade friedliches gewesen. Die Gegensätze, die zwischen einzelnen Staaten seit Langem bestanden, sind zum Theil nicht nur nicht gemildert worden, sondern haben theilweise eine recht erhebliche Verschärfung erfahren, die den Keim schwerer Verwicklungen in sich trägt. Ein geringfügiger Anlaß wäre leicht im Stande, den schwersten Conflict heraufzubeschwören. Die Diplomatie wird ein schweres Stück Arbeit zu bewältigen haben, um dies zu verhindern und den Weltfrieden noch länger zu erhalten.

### 1898 in Frankreich.

(Von unserem Pariser J. Mitarbeiter.)

Für die französischen Historiker der Zukunft wird 1898 das Dreifachjahr heißen, und diese Bezeichnung erwacht sich nur als zu richtig. Das dreifache politische und zum Theil gar das wirtschaftliche Leben der Republik standen während dieser Zeitperiode unter der Einwirkung des rasanten Kampfes um den stillen Bewohner des Feufels, dessen Person diese zwölf

Monate hindurch so gewaltigen Sturm verursachte. Es ist kaum ein freudiger Rückblick, den Frankreichs Bürger an der Wende des Jahres auf diese 365 Dreifachstage werfen mögen; 62 Wochen voll Geißel und Geißelnisse im Innern, während sich die Situation des Landes nach außen in diesem auf die Triumphe des Präsidenten nach dem Barenhofe gefolten Jahre unzweifelhaft verschlechterte, indem das Bündnis mit Rußland, wenigstens in den Herzen der Franzosen, eine merkwürdige Färbung erhielt und das gespannte Verhältnis zu England, nicht nur in den Gemüthern, eine weitestehende Verschärfung erlitt.

Gleich zu Beginn des Jahres erhebt sich vor dem Auge des rückwärtigen Beobachters das Gespenst der fürchterlichen „Affäre“. Die Agitation des am 22. December 1894 zur lebenslänglichen Deportation verurtheilten Hauptmanns Alfred Dreyfus war im Gange. Wider fast ganz Frankreich hatten angesehenen Männer der Politik und Literatur für den gebannten Verdächtigten Partei ergriffen, wogegen auf der anderen Seite mächtige Persönlichkeiten des Parlamentes und der Presse mit der Unterstützung des Generalstabes und dem Wohlwollen der Regierung sich zum Widerstand zusammen schlossen.

Am 3. Januar 1898 wird der Major Walffin-Erherhagen unter der Anklage des Vordereverraths vor das Kriegsgericht verwiesen; unter dem Vorhange des Generals de Lurcy spricht ihn dasselbe nach den Verhandlungen vom 10. und 11. Januar frei. Die Menge jubelt! Am nächsten Tage treten die Kammern zur ordentlichen Session zusammen. Soubei und Brisson werden zu Präsidenten wiedergewählt. Zwei Tage später veröffentlicht „l'Aurore“ das Streifenorgan der Revisionen, Emile Zolas heftigen Aufruf, wider eine Reihe hoher Politiker und Heereschefen, das 1894er und 1898er Kriegsgericht, die Schriftsetzer, am 13. Januar wird Oberstlieutenant Georges Picquart, früher Leiter des Spionagebureaus, verhaftet und nach dem Mont-Valerien verbracht, Grund: Vergehen im Dienste. Damit sind die Schammügel beendet, es kommt zur Schlichtung.

Am 14. Januar verlangt und erlangt das Unterhaus die Verfolgung Zolas und der Aurore. Weitere Interpellationen kommen — Cavaignac wegen der nur theilweisen Verfolgung, Jaurès wegen der geheimen Actenstücke. Bei letzterer Gelegenheit findet die erste Kammer — Monarchist Graf de Bernis und Socialist Gerault Richard — in der Kammer statt. Die Expedition der Wissenschaften ist erfolgt und giebt sich bald allwärts kund. Vor dem Seine-Schwurgericht entspiant sich nun vom 7. bis 23. Februar der an Zwischenfällen reiche Zolaprocess. Ungeheurer Andrang, tolle Erregung, tägliche Tumulte, in den Straßen und im Justizpalast selbst. Urtheil: Zola ein Jahr Gefängnis und 3000 Franken Geldbuße; Berrenz verantwortlich für den „Aurore“, vier Monate und 3000 Franken. Paris jubelt abermals... Gleich darauf wird Picquart aus dem Dienst entlassen. Die Dreyfusangelegenheit scheint erledigt.





seine Aufgaben erfüllt. Man hat den Don Juan, so mit Kiedr oder Ungehr, haben Faust gekostet und in ihm gewissermaßen den geistvollsten Wüstling erblicken wollen, welcher mit philosophischer Ueberlegung und Rücksichtlichkeit von Genuß zu Genuß taumelt. Diese Nuance hat Herr Niepe klug vermieden, sie würde schwer zu seiner eignen starken Individualität passen; er hielt den gefreudigen, überlichen Lebemann mit einem Stich ins Dämonische dar und weiß damit vollkommen zu fesseln. Sein volles schönes Organ kam dabei überall, namentlich im Duett mit Zerline und in dem berühmten Ständchen, zu prächtiger Geltung. Fräulein Zola zu Schupler überlieferte als Donna Anna vor Allem durch die Kraft und den metallischen Klang ihres hohen, jorgsäufig geschulten Soprans. Die letzten Wochen der Kluge und Vorbereitung haben auf die Stimme sehr wohlthunend eingewirkt, sodast die letzten Spuren der anfänglich bemerkbaren Ermüdung nahezu verschwunden sind. Frä. Schupler sang ihre Rache-Arie und ihre große Scene im zweiten Act unter lebhaftem Beifall und darf namentlich für die Accurateste in der Interpretation ein bejonderses Lob ergalren. Nicht minder beifallswürdig sang Frä. Kovatt die heisse Partie der Elvira. Ihre Auftrittsarie und die große Arie in es-dur gelangen musikalisch tadelloß und würden noch von stärkerer Wirkung gewesen sein, wenn die junge, talentvolle Künstlerin eine, wenn auch bescheidene Dosis aus dem übergehenden Temperament ihres unreinen Geliebten genommen hätte. Das lustige Liebesständchen, Maestio und Zerline, fand in Herrn Friedrich und Frä. Zinke zwei ebenbürtige Vertreter. Während der Erstere mit bestem Erfolge einen Schritt ins sein-fomische Fach that und, unterstützt von seiner, schon oft anerkannten Gesangskraft aus dem überfließenden Bause eine anmuthende, fast gerliche Genialität schätz, gab Fräulein Zinke wiederum mit der Natürlichkeit ihrer Bewegungen und ihrer offenkundigen Gesangsfreudigkeit ein überzeugendes







## Vergnügungs-Anzeiger

(Theaterzettel siehe Seite 11.)

## Wilhelm-Theater.

Director und Befiger: Hugo Meyer.

Heute Sonntabend, 31. December:

## Gr. Extra-Vorstellung.

Nach beendeter Vorstellung:

## Gr. Sylvester-Ball

mit diversen scherzhaften Ueberraschungen.

Sonntag, 1. Januar 1899:

## 2 Vorstellungen

## 1. Debut: Vera Coréze,

enbanische Verwandlungs-Sängerin u. Tänzerin.

Nach beendeter Vorstellung:

## Neujahrs-Ball.

Entree für Theaterbesucher: Damen 30 J., Herren 50 J.,  
Nichttheaterbesucher: Damen 50 J., Herren 75 J.

Montag, den 2. Januar:

## Grosse Extra-Vorstellung.

Mittwoch, den 4. Januar:

Unwiderstehlich nur einmaliges Gastspiel

## Mme. Yvette Guilbert.

Sonntabend, den 7. Januar:

## 1. Elite-Maskenball.

In der Passage. Geöffnet von 11-1 und 3-10.

## Kaiser-Panorama.

Auf Wunsch der vielen Besucher, die wegen Ueberfüllung bei der so hochinteressanten

Reise nach Palästina

bisher keinen Platz erhalten konnten, bleibt dieselben noch

Sonntag, Montag und Dienstag

ausgestellt. Dann Reapel und Gefühls-Ausbruch.

Entree 25 J., 5 Billets 1 J., Kinder 15 J.

## Rathskeller.

Heute Sonntabend (Sylvester):

## Grosses Concert

der Capelle des 1. Selbstjaren-Regiments Nr. 1.

Direction: R. Lehmann, Königl. Musikdiregent.

Anfang 8 Uhr. (7162)

## Apollo-Saal.

(Hotel du Nord.)

Am Neujahrstage:

## Grosses Fest-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Div.) Nr. 5, unter persönlicher Leitung ihres

Stabschobisten Herrn H. Wilke.

Kasseneröffnung 8 1/2 Uhr.

Billets im Vorverkauf im Hotel und in der Musikalien-

handlung des Herrn Lan, a 40 J., Familienbillets zu drei

Personen 1 J., Abends an der Caffé 30 J. (7159)

(Es wird gebeten, während der beiden ersten Telle nicht zu rauch.)

Zum Ausgange gelangt ein vorzügliches Münchener

Söwenbräu a Glas 25 J. und desgl. vorzügl. Kettchenbier

a Glas 15 J.

Mittwoch, den 4. Januar 1899:

## Symphonie-Concert.

## Hotel de Stolp.

Sonntag, den 1. Januar 1899:

## Gr. Clavier-Concert

verbunden mit

Tyroler Gesangs- und Zither-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Ab 1. Januar 1899:

## Täglich Tyroler Concert.

Anfang 7 Uhr.

Entree frei.

Sonntabend, den 7. Januar:

## Erstes Großes Vocabier-Fest.

## Etablissement „Zum Freischütz“, Strandgasse 1.

Heute:

## Gr. Sylvester-Ball

wozu alle Freunde und Bekannte freundlich eingeladen werden.

Masken werden gern gesehen.

Morgen Sonntag, den 1. Januar 1899:

## Gr. Familien-Concert.

Alle Freunde und Bekannte werden freundlich eingeladen.

Hochachtungsvoll

A. von Niemierski.

## Wilhelmtheater

Mittwoch, den 4. Januar

Unwiderstehlich

einmaliges

Gastspiel

## Yvette

## Guilbert

Preise der Plätze:

6, 5, 4, 3, 2, 1, 50 u. 1 Mk.

Bons, Pässe-Partouts etc. Strassenbahnbillets ungültig.

Vorverkauf bei Herrn

Ed. Kass, Langgasse 41.

Textbücher

deutsch und französisch

am Gastspiel-Abend

bei den Billetteren er-

hältlich.

## Danziger Schlachthof

(Börsen-Saal).

Neujahr,

Sonntag, den 1. Januar:

## Gr. Concert.

Dir. R. Lehmann, Spl. Musikdir.

Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.

Stelle Sonntags meinen

Saal f. Gesellschaften u. Vereine

unter günstigen Bedingungen,

evtl. gratis zur Verfügung.

85086 H. J. Pallasch.

## Café Behrs

Am Ostseehof 7.

Sonntag 1. Januar.

Großes Militär-Concert

Anfang 5 Uhr. Entree 15 J.

Kinder frei. H. H. Behrs.

P. S. Jeden Mittwoch:

fr. Waffeln. (7009)

## Café Rosengarten

Schidlitz.

Sonntag, am Neujahrstage,

von 4 Uhr ab:

## Tanzkränzchen.

Große Militär-Musik.

## Café Rosengarten

Schidlitz. Heute

## Grosser

## Sylvester-Ball.

Große Militär-Musik.

## Königsberger

## Brauerei - Ausschank,

Langfuhr, Hauptstraße 39.

Sonntabend:

## Grosser

## Sylvester-Ball

85006 H. Klein.

## Café Bergschlösschen.

Sonntabend, Sylvester-

Abend, bleibt mein Local

geschlossen.

Sonntag, den 1. Januar:

## Großes

## Tanz-Vergnügen

von 4 Uhr an bis 10 Uhr

Abends.

R. Goldbach.

## Danziger Bürgergarten

Schidlitz.

Am Neujahrstage:

## Gr. Tanzkränzchen

verbunden mit vielen

Neujahrs-Ueberraschungen.

Alles Uebrige genügend be-

kannt. Sämtliche Räume sind

durch Acetylenlicht brillant er-

leuchtet.

J. Steppuhn.

## Das Sylvester-

## Kränzchen

findet heute bestimmt im

Locale des Herrn Wohlt,

Schiffelbamm 22, statt.

Das Comité.

## Freundschaftlicher Garten.

Sonntag, den 1. Januar 1899:

## Concert

anschließend

## Neujahrskränzchen.

Anfang 5 Uhr. (7159)

Fritz Hillmann.

## Freundschaftlicher Garten.

## Theater-Verein „Edelweiss“.

Am 31. December ex:

## Humoristisches Sylvester-Kränzchen

wozu Freunde und Gäste freundlichst einladet

Anfang 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

NB. Billets für Gäste Herren 60 J., Damen 30 J.

2. Damm 18 und Weidengasse 28 sowie Abends an der Kasse

zu haben. Masken gerne gesehen.

## Zur Ostbahn in Ohra

## Grosser Sylvester-Ball

mit neuesten Ueberraschungen.

Masken gerne gesehen.

Am Neujahrstage:

Anfang 6 Uhr.

## Concert

mit nachfolgendem Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr Nachs. Entree 15 J.

Franz Mathesius.

## Strandhotel Brösen.

Sonntabend, den 31. December:

## Humoristischer Familienabend

## „Sylvester-Ball“

Anfang 6 Uhr Abends. Entree mit Garderobe 30 J.

Sonntag, den 1. Januar 1899:

## Gr. Concert

mit nachfolgendem Ball.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree a Person 30 J.

## R. A. Neubeyser's Etablissement

3. Mehrungerweg 3.

Sonntabend, 31. December (Sylvester):

## Grosses Tanzkränzchen.

Militär-Musik. (85016)

Masken sind erwünscht und haben freien Zutritt.

Boule und Pfannkuchen wie alljährlich gratis.

Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 1. Januar 1899:

## Grosses Tanzkränzchen.

Militär-Musik. Anfang 4 Uhr.

R. A. Neubeyser.

Am Sonntag, den 1. Januar 1899

feiert der

## Theater-Verein „Einigkeit“

im Café Roedel, 2. Petershagen, sein

## Neujahrstfest

bestehend in Concert, Theater und nachfolgendem

Tanzkränzchen (84466)

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Billets a 25 J. bei Herrn Witzki, Borst. Graben 9, 1. Herrn

Schmidt, Al. Mühlengasse 3, Herrn Störmer, Brabant 1 und

Abends an der Kasse a 30 J. zu haben.

## Restaurant A. v. Niemierski

Brodbänkengasse Nr. 23.

Heute:

## Gr. Sylvester-Concert mit

## Gesangs-Vorträgen,

ausgeführt von der beliebten Wiener Damen-capelle,

wozu alle Freunde u. Bekannte freundl. eingeladen werden.

Hochachtungsvoll A. v. Niemierski.

## Werftarbeiter und Berufsgenossen

## Danzigs.

Sonntabend, den 31. December ex:

## Sylvester-Ball

mit humoristischen Ueberraschungen für Damen u. Herren,

im Rastehaus Danziger Bürgergarten, Schidlitz,

bei Herrn J. Steppuhn. (84506)

Masken haben Zutritt und werden gern gesehen.

Einen vergnügten Jahresabschluss verprechend, ladet zu

regem Betheiligung ein. Der Vergnügungsvorstand.

## Moldenhauer's Etablissement

Sonntag, den 1. Januar 1899:

## Grosses Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 15 J.

M. Grabow.

## Restaurant Th. Spittler,

Breitgasse 3, am Holzmarkt.

Heute Sonntabend.

## Sylvester-Feier

verbunden mit (85056)

## Frei-Concert.

Heute Sonntabend,

als am Sylvester

lade meine Freunde und Be-

kannte zur Feiern

## Sylvester-Boule

ergebenst ein. Da ich in kürzerer

Zeit m. Geschäft aufgabe, verfür-

ich mit einem guten Besuch. (85026)

Mit Hochachtung

H. Schulz.

## Theater-Verein

## „Hohenzollern“

heute von 8 Uhr ab

feiern

## Sylvesterkränzchen

im Vereinslocale Schloßgasse

Nr. 2 bei Schlich.

Der Vorstand.

## Männergesang-Verein

## „Sängerkreis“.

Heute:

## Sylvesterfeier

in der Gambrinushalle,

Kettelhagergasse.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder ein-

geführt, haben Zutritt.

Der Vorstand.

## Hauszimmer-Herberge

Schiffelbamm

Nr. 42,

Saal-Stage.

Heute:

## Gross. Sylvester-Masken-Ball.

Ende 6 Uhr Morgens.

Der Vereins-Fest-Vorstand.

## Vereine

## Sterbekasse

## Brüderliche Einigkeit.

Sonntag, den 1. Jan. Nachm.

von 3-6 Uhr, Sitzung im Kassen-

locale Tischlergasse Nr. 49.

Zum Empfang der Beiträge und

Aufn. neuer Mitglieder u. 50 J. an.

Die Kassenzahl 120.4 Begrüßung

und stellt ein statutenmäßig aus

Mitgliedern gebildetes Frage-

corps.

Der Vorstand.

## Danziger Gesangverein.

Montag, 2. Januar 1899

## I. Clavierprobe

zu „Samson“ von Händel.

Damen 7 1/2

Herren 8 Uhr.

Der Vorstand.

## Ortskranken- u. Sterbekasse der Schneider-

## und Kürschner-Gesellen Danzig.

Montag, den 2. Januar 1899, Abends 8 Uhr

## Kassentag und Aufnahme neuer Mitglieder.

Um 9 Uhr:

## Außerordentliche Generalversammlung,

zu welcher sämtliche Mitglieder und die Herren Arbeitgeber

zum zahlreichen und pünktlichen Erscheinen eingeladen werden

Tagesordnung:

Beschlussfassung über die weitere Verwaltung der Kasse.

Der Vorstand.



Den Herren Mitgliedern sowie allen Freunden wünsch-

zum neuen Jahre ein frohliches

## „Petri Heil“

Der Vorstand.











Stargard im Wolff'schen  
6. Januar 1899, Abends  
entgegengenommen.  
gesoll  
mrad,  
Danzig. (6086















# Stadt-Theater.

Sonnabend, den 31. December 1898, Abends 7 1/2 Uhr:  
Monnments-Vorstellung.

## Die Geisha

oder  
**Eine japanische Theehaus-Geschichte.**  
Operette in 3 Aufzügen von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Noehr und Julius Freund.  
Regie: Max Kirchner. Dirigent: Franz Götz.  
Die Ballet-Arrangements sind einkubiert von der Balletmeisterin Leopoldine Gittersberg.

**Personen:**  
Sun-ki, ein Chinese  
D. Mimosa San  
D. Kiku San  
D. Nana San  
D. Kikoto San  
D. Komurasaki San  
Leutnant Reginald Fairfax  
Leutnant Brouville  
Leutnant Cunningham  
Leutnant Griffin  
Widderman Tommy Stanley  
Marquis Imari  
Leutnant Katana  
Lady Constance Wynne  
Molly Deamore  
Marie Worthington  
Edith Grant  
Eitel Hurst  
Juliette  
Nami  
Zafamini  
Erster  
Zweiter  
Dritter  
Vierter  
Fünft  
Sechster  
Ein Kuli  
Dienerinnen (Mousmes genannt), Kulis, Wachen, Käufer.  
Zeit: Die Gegenwart. Das Stück spielt in Japan außerhalb der mit Europa laut Vertrag festgesetzten Grenze.  
Größere Pause nach dem 2. Act.  
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts für Stehparterre a 50 H. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 1. Januar 1899, Nachmittags 3 1/2 Uhr:  
Bei ermäßigten Preisen.

## Der Postillon von Lonjumeau.

Romische Oper in drei Acten nach dem Französischen von M. G. Friedrich. Musik von Adam.

**Personen des 1. Actes:**  
Marquis von Corcy  
Chapelou, Postillon  
Bijou, Waqner  
Madelaine, Wirtin  
**Personen des 2. und 3. Actes:**  
Marquis von Corcy  
St. Phat, Sänger der königlichen Oper  
Meindor, Chorführer  
Bourdon  
Frau von Satsur  
Rosa, ihre Kammerfrau  
Eduard Nolte.  
Gustav Dupont.  
Jozef Miller.  
Johanna Richter.  
Eduard Nolte.  
Gustav Dupont.  
Jozef Miller.  
Johanna Richter.  
Johanna Prost.

Außer Abonnement.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
P. P. B.  
Novität.  
Zum 1. Male.  
Novität.

## Die Wunderquelle.

Schwank in 3 Aufzügen von Felix Philippi.  
Regie: Max Kirchner.

**Personen:**  
Bernhard Franzius  
Therese  
Stephanie  
Dito Franzius  
Edward  
Isabell  
Dr. Max Ebert  
Dr. Eberoni  
Dr. Meinhard  
Sandori  
Gauerlandt  
Goethe, Secretär  
Weißer  
Grummelt  
von Gopar  
Caroline  
Max Kirchner.  
Amalie König.  
Laura Hoffmann.  
Emil Berthold.  
Franz Wallis.  
Gilly Klein.  
Herm. Meiser.  
Bruno Galleiste.  
Jozef Krait.  
Franz Schiele.  
Herr. Galliano.  
Herr. Beermann.  
Carl Kreuter.  
Emil Werner.  
Hugo Schilling.  
Marie Wendel.

Schnittbilletts werden nicht ausgegeben.  
Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag, 2. Januar. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. Im  
weissen Rössl. Lustspiel.  
In Vorbereitung: Liebele. Schauspiel. — Fuhrmann  
Henschel. Schauspiel.

## Mein erster

# Inventur-Ausverkauf

beginnt am

**Montag, den 2. Januar**

und endet **Sonnabend, den 7. Januar.**

Um mein Lager bis zur Ankunft der neuen Frühjahrscollektion zu verkleinern, habe mich entschlossen, während dieser Verkaufstage auf meine **hierorts anerkannt billigen Preise** beim Einkauf **von 10 Mk. an eine Extra-Ver-gütigung von 10% Rabatt** zu gewähren.

(7167)

Seidenhaus **Max Laufer,**  
Danzig, Langgasse 37.

## In Deutschland Verkauf

direct  
an das Publicum  
durch unsere

**Fabrik-Niederlagen**  
in

Berlin  
Braunschweig  
Breslau  
Danzig  
Dresden  
Elberfeld  
Frankfurt a. M.  
Halle  
Hannover  
Hamburg  
Köln  
Leipzig  
Magdeburg.

Export  
nach allen Ländern  
der Welt.

## Als hervorragende Specialität

fabriciren wir

# Schwarze Costüm-Stoffe

aus reiner Wolle und Wolle mit Seide,  
in soliden Bindungen und neuesten stets wechselnden  
Ausmusterungen.

Wir bieten in dem Artikel eine vollendet schöne, geschmackvolle Auswahl von  
**über 300 verschiedenen Arten**  
hergestellt aus den besten Rohmaterialien und unter sorgfältigster Controlle in  
Weberei, Färberei und Appretur, wodurch sich die Firma auch bereits längst  
einen wohlbegründeten Weltruf zu erwerben gewusst hat.

## Moderne Crêpe-Muster für Trauerzwecke!

Die Zeichen- und Muster-Abtheilungen unserer Fabrik schaffen fortwährend  
Gewebe neuester Geschmacksrichtung.

**Ültzensche Wollenweberei,**  
**Fabrik für Damen-Kleiderstoffe in Gera.**  
Detail-Verkaufshaus in Danzig  
**74 Langgasse 74**  
im bisherigen Geschäftshause der Firma Giese & Katterfeldt.

Vertreter: **Ad. Zitzlaff.**

Soeben wieder eingetroffen:

## Karte von Deutschland

im Format 85x100 cm, sorgfältig in Farbendruck  
ausgeführt, mit Blechleisten zum Aufhängen fertig,  
für die Abonnenten der „Danziger Neueste  
Nachrichten“ zum Preise von

**nur 1 Mark**

zu haben. Hübscher Zimmerschmuck.  
Nach auswärts gegen Einsendung von  
Mk. 1.25 für erste Zone, Mk. 1.50 zweite Zone.  
franco per Post.  
Bestellungen werden von unseren Filialen,  
Trägern sowie in der unterzeichneten Expedition  
entgegengenommen.

Expedition

„Danziger Neueste Nachrichten“.

## Möbelwagen!

Umzüge jeder Art werden unter  
Garantie prompt und billig aus-  
geführt. Bruno Przechlewski,  
Danzig, Altstadt, Graben 44,  
Fuhrgesellschaft. (83436)

## Für Messerschleifereien!

Wer übernimmt für Engros-  
Geschäft das Schleifen von Wolf-  
messern u. Scheiben? Offerten  
unt. P 7 an die Exp. d. Bl. (84985)

## Aufruf!

### Alle weiblichen Angestellten

Danzigs, als Comtoristinnen, Kassirerinnen, Ver-  
käuferinnen, Directricen, Expedientinnen u. c., welche  
mit festem monatlichen Gehalt angestellt sind und einen  
zu begründenden kaufmännischen und gewerblichen  
Hilfsverein beitreten wollen, werden um Angabe  
ihrer Adresse und des Berufs unter 07166 an die  
Expedition dieses Blattes gebeten. (7188)

Specialbehandlung  
ohne Operation u. Verunsicherung

## Beingeiswüre,

Krampfaderl., Salzfluß, Flecht,  
Lupus, Fisteln, Knochen-Gelenk-  
leiden, Hautkrankheiten u. c. Heil-  
erfolg zweifellos. Auswärtige  
Briefl. Carl Müller's Heilanstalt.  
Prämirt Berlin 1886. B. d. d. d.  
Alexandrinenstr. 114/115. (4523)

Findet sich hier ein  
Expediteur, welcher Mitte März  
1899 Fracht von Möbeln von  
Wiesbaden nach Danzig sucht?

Off. u. P 127 an die Exp. d. Bl.

Reines Gänsefleisch und  
Sundepfater zu vergeben

Rathgeber bei Rohmer.

2 Spülmaschinen, 1 Holz zu ver-  
kaufen. Hosenmacherstr. 11. (83456)

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen (63416)

## Geschäftsaufgabe.

Die noch vorhandenen Waaren in  
**Gold, Silber, Asende,**  
**Korallen und Granaten**  
verkaufe ich, um bald damit zu  
räumen, zu jedem nur anneh-  
baren Preise.  
Reparaturen werden sauber und  
billig ausgeführt.

**J. Lentz Ww.,**

Gr. Schmachergasse 2.

Masken-Costüme zu verleih. od.  
zu verk. Langgasse 104, 2b. 10.

Alle Sorten Mohrrüben werden  
gut eingest. Faulgrub. 14. Kilosch.

Nur noch 7 Mark

kosten  
meine  
hochstei-  
ganten  
Concert-  
Accord-  
Zithern  
mit 6 Ma-  
nuseln.

Saiten, Notenhalter, Schlüssel, Ring,  
Stimmvorrichtung u. Kasten, 50 cm  
lang. Dieselben sind unübertroffen in  
ihrem herrlichen klingvollen Ton, es  
kann jeder nach der ferne gratis bei-  
gelegten neuesten Schule innerhalb  
einer Stunde diese prächtige Haus-  
musik erlernen, geistliche Lieder, Tänze  
u. Opern spielen. Frühster Preis 16  
Mark. Ich mache darauf aufmerksam,  
dass diese Zithern viel feiner poliert  
und ausserdem grösser sind, als die  
die von meiner Konkurrenz angezeig-  
t und dass ich solche billigere nicht  
kaufe. Porto 80 Pfg. Sämtliche  
Instrumente liefern zu ausser-  
gewöhnlich billigen Preisen; Katalog gratis  
franko. 3-manualige Zithern nur 3 Ma-  
Colossale Nachbestellungen. Versan-  
gegen Nachfrage. Man falle nicht an  
schwindelhafte Annoncen herein und  
bestelle nur bei  
Hermann Severing, Neuenrade Westfalen.  
Dieses Pracht-Instrument  
wird gegen Nachnahme  
14 Tage zur Probe ver-  
sand, der Besteller hat also  
kein Risiko. (4137)

## Klagen,

Reclamat. in Steuer- u. Mieth-  
Angelegenheiten, Wit- u.  
Gnadengesuche, Lehens-  
Verträge, leude Scherben  
Act in ge- und außerger-  
lichen Angelegenheiten  
nachgem. Th. Wohlgem.  
Johannisth. 13. u.  
Gte Brückergasse.  
Sonntags bis

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen:

Band I

## „Wegeblüthen“

Gedichte in bunter Folge

von  
**Alfons de Resée.**

— Preis 1 Mark. —

**Franz Brüning's**

Sortiments- und Verlags-Buchhandlung,  
Danzig, Hundegasse No. 41. (80946)

## Filiale Langfuhr

der  
Danziger Neueste Nachrichten

**E. Schubert,**

Hauptstrasse No. 58.

Annahme von Annoncen u. Abonnement-Bestellungen



## Norddeutsche Credit-Anstalt

Königsberg — Danzig — Thorn

Langenmarkt 18

(früher Baum &amp; Liepmann.)

Actien-Capital: 8 Millionen Mark.

Wir verzinsen bis auf Weiteres **provisionsfreie Einzahlungen** mit

3% ohne Kündigung, (6768)  
 3 1/2% bei 1-monatlicher Kündigung,  
 4% bei 3-monatlicher Kündigung.

Den An- und Verkauf von Werthpapieren sowie alle sonstigen Bankgeschäftlichen Transactionen besorgen wir billigt.

## Norddeutsche Creditanstalt

Actiencapital: 8 Millionen Mark,

Danzig, Langenmarkt No. 18,

(früher: Baum &amp; Liepmann)

Königsberg i. Pr., Thorn.

Annahme und Verzinsung von Baareinzahlungen,  
 An- und Verkauf von Werthpapieren,  
 Beleihung von Effecten u. Hypotheken-Documenten,  
 Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten,  
 Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots,  
 An- und Verkauf in- und ausländischer Wechsel,  
 Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transactionen. (7178)

## John Philipp,

Hypotheken-Bank-Geschäft,

14 Brodbänkengasse 14,

gegründet 1886. (7199)

Beleihung von Danziger und Vorort-Grundstücken mit Bank-Hypotheken günstigst.  
 Bestätigung von Baugeldern.  
 Aufbewahrung u. Verwaltung offener Depots.  
 An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wechsel,  
 Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transactionen.

## Mein

seit mehreren Jahren in den besseren Familien eingeführt

## Schul-Anzug

ist das anerkannt beste und praktische Kleidungsstück für Knaben im Alter von 5-17 Jahren.

## L. Murzynski,

5 Gr. Wollwebergasse 5,  
Kinder-Confections-Bazar,  
Special-Geschäft ersten Ranges.

## Für nur 7 Mark



versende ich gegen Nachnahme eine grosse, hochfeine Concert-Accord-Zither mit 6 Manualen, 26 Saiten, fein polirt und elegant ausgestattet, mit Stimmmittel, Vorrichtung, wundervoll im Ton und in jeder Hinsicht ein Instrument, das in keiner Familie fehlen sollte. Täglich lobende Anerkennungen und Nachbestellungen. Man bestelle bei

Heinr. Suhr, Musik-Instrumenten-Fabrik, Neuenrade i. W. (5803)

## ÖWEN-KAFFEE

aus der Fabrik von Ch. Kuntze &amp; Sohn, Halle a. S.

in allen feinsten Geschäften.

# Gebr. Freymann

## Kohlenmarkt 29.

Montag, den 2. Januar und Dienstag, den 3. Januar

findet bei uns ein außergewöhnlicher

# Räumungs-Ausverkauf

Es gelangen sämtliche Reste der letzten Saison

Kleiderstoffen aus Wolle, Halbwolle und Baumwolle,  
 zurückgesetzte und unmodern gewordene Roben, à 6 Meter,  
 angeschmutzte Wäsche, die in den Schaufenstern gelitten hat,

Damen-Morgenröcke, Blousen, Kinder-Kleider,  
 Grosse Posten vorjähriger Sommer-Confection u. s. w.

fabelhaft billigen, weit unter Selbstkostenpreisen

# Ausverkauf.

## Möbel- u. Polsterwaaren-Fabrik,

Brodbänkengasse 38, vis-à-vis der Kürschnergasse,

empfehlen großes Lager in allen Sorten

Möbel- u. Polsterwaaren, jeder Preislage;

in echt nussb. nebst Garnitur modern, von 350 Mk. theuere Garnituren von 120 Mk. an

Schlaf- und Sitzsofas von 28 Mk. an, Bettgest. v. 10-90 Mk.

Nicht vorhandenes wird solide und preiswerth angefertigt.

Sicheren Kunden auch Credit.

Beratung gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

Bierabend gratis.

## „Merkur“,

Privat-Stadtbrief-Beförderung,

Zopengasse 29,

übernimmt die prompte Einlieferung von Rechnungen und Beiträgen jeder Art. (7164)

Die feinsten Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung

empfiehlt (85216)

Conditorei

Gustav Pegel,

Kohlenmarkt Nr. 9.

Pfannkuchen

Pfannkuchen

mit feinsten Himbeerfüllung

täglich frisch, empfiehlt

die Bäckerei (84806)

Venuswasser, Schulstraße 4.

Garantirt reines

Schweineschmalz

a Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 38 Pf.,

Kaisermehl

5 Pfd. 80 Pf., a Pfd. 17 Pf., empf.

Albert Meck,

Heil. Geistgasse 19. (88706)

Feiner kräftiger

Grog-Rum

a Literflasche 1.00 Mk.

empfiehlt (5726)

W. Machwitz,

Danzig und Langfuhr.

Neujahrspost- und

Gratulations-Karten

empfiehlt in großer Auswahl

Clara Bernthal,

Geistgeist- u. Goldschmiedegasse 64. (83086)

Kräftiger Schnurrbart!

wird schnell und sicher erz. d. Benutzung

meiner wunderw. wirkend. Amorik-Haar- und Bartwuchs-Präparate.

Erfolg garantiert! Vers. discret per

Nachn. Adress M. I. u. Gebrauchsanw.

u. Garantiezeichen. Nur echt zu bez. d.

Otto Kraul, Hamburg-Elbeck.

(6451)

Dung

abzuhol. Roßteichalerweg 16; u. haben Juntergasse Nr. 6.

## Bock-Bier

in Gebinden und Flaschen

offert

G. F. A. Steiff,

Halbengasse 2.

Pfannkuchen! fuchen!

mit feinsten, verschied. Füllungen

empfiehlt die (85106)

Conditorei von H. Dross,

Langfuhr, am Markt.

Nützlich für Erwachsene!

Arztliche Belehrungen

über die Ehe. (5078)

Rathgeber f. Eheleute u. Erwähl.

verleitet gegen 1,70 in Marken

J. Schoepner, Berlin W 57.

Hohlfehl-

Schraubstollen

bis zur Abnutzung schärfstehend

a 3,50, 4, 4,50 per 100 Stück

offert (8066)

Louis Konrad,

Große Wollwebergasse Nr. 1.

Wagen- und Handlaternen,

Stängel, Kardätschen, Ketten,

Nägel, Schaufeln, Spaten,

Zorhen, Vorhängeschlösser,

sowie sämtliche

Eisenwaaren

sind billigst zu haben

(5587)

Hein's Frauenschutz

hygien. (1. Damm Nr. 5.)

Apparat „Omega“ als un-

schädlich und absolut sicher

wirkend bekannt, was zahlreiche

Anerkennungs-schreiben bezeugt,

ärztlich empfohlen, geistlich ge-

schützt. Nur zu beziehen von

der Erfinderin Frau Hein,

früher Hebamme, Berlin,

Oranienstr. 65; sonst nirgend.

Beleuchtende Abhandlung (f. d. Frauenwelt unentbehrlich) versende als Kreuzband gg. 30 Pf. verschl. geg. 50 Pf. Briefm. (4672)

Annoncen, Cambasen, Blech-

rohre, Decim. Waag u. Gewichte

bill. abgg. Hopfengasse 108. (81016)

Wäsche wird sauber gewaschen.

Off. unt. P 121 an die Exp. d. Bl.

## 1 Woche zur Probe

versende ich gegen Nachnahme meine

Concert-Zugharmonikas

(4464)

kat, damit sich jeder von der

Güte und starken Bauart der-

selben überzeugen kann. Dieselben

sind mit der allerneuesten und

besten garantirt unserbrech-

lichen geistlich geachteten

Spiralfedernfederung ver-

sehen, die an jedem Instrument

von aussen zu sehen ist. Meine

Harmonikas haben garantirt

stärksten und dabei schönsten

Orgelton, die besten und meisten

Stimmen, 3theilige unverwundliche

Doppelklappe mit Beck-nachheren,

Zusatz, Nickelbeschläge, viele

Trompetenringe, offene mit

Nickelstab umlegte Claviatur, 10

Tasten, 2 Bässe und kosten in

Schreib 5 Mk., Schreib 5 echte

Register 6 1/2 Mk., Schörlig 4 echte

Register 5 Mk., Schörlig 5 echte

Register 12 1/2 Mk. und in Schreib

mit 10 Tasten, 4 Bässen 10 1/2

Mk., mit 21 Tasten 11 Mk. Mit

besten Glockenbeschlägen 30 Pf.

mehr. Verpackung, beste Selbst-

er-erschule gratis, Porto 80 Pf.

Katalog über sämtl. Musikin-

strumente gratis und franko. Man

kann nur bei der thät. thät. thät.

Alten- und grünen- u. Harman-

kafabrik in Neuenrade von

Hermann Severing,

Neuenrade, Westfalen.

(4464)

In der 4-wöchentlichen

Probeweile liegt eine bessere

Garantie für die Lieferung

eines guten Instruments, als

wie in grossen marktschrei-

erischen und schwindelhaften

Annoncen. (4464)

Echte Briefmarken.

100 Uebereins. 2.-, 50

50 Orient. 1.50, 100

25 Japan. 1.50, 100

Alle vorzulesen.

Reichhaltige Probestile

kosten frei Carl Geyer &amp; Co., Aachen.

(6122)

Für Eheleute.

Kleine hygienische Schuwmittel.

30 Brief. geg. 30 Pf. an

Sofad Engel, Berlin 190

Goldammerstr. 131.

(6340)

Concert-Zugharmonikas

sowie alle anderen

Musikinstrumente

versendet direct ab

Fabrik

unter Garantie

Gottfried Doerfel,

Klingental 47 Ea.

Preisliste gratis

und franco. (4162)



## Wer noch nicht

das **Abonnement** auf die „Danziger Neueste Nachrichten“ pro 1. Quartal 1899 bei der Post bestellt hat, wolle dies **sofort** bewirken, da anderenfalls keine pünktliche Zustellung in den ersten Januartagen erfolgen kann.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich **1,25** von der Post abgeholt **1,65** frei ins Haus.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den **Anfang** des laufenden Romans, sowie den in Buchform erschienenen Eisenbahn-Fahrplan und einen hübschen Wandkalender auf Wunsch **kostenlos** nachgeliefert.

## Gardenaffessor's Brautfahrt.

Sylvesters-Humoreske von P. Grabein.

„Na, das erste Glas, mein Junge, auf den neuen Jahresanfang!“  
„Und auf den funkelndglänzenden Stern in den Epaulettens!“  
Mit einem leuchtenden Lächeln nahm das Sektglas sich erst vor die Nase haltend und dann dem Anderen entgegenstehend, wechselten diese beglückwünschenden Worte unter gegenseitiger Verneigung der Regimentsaffessor Gehre und der Manenlieutenant von Teterow, die am Nachmittag des Sylvestertages in der Weinstube des Provinzialstädtchens A. saßen. Vor einem Viertelstündchen erst hatten sich die beiden alten Schulreife auf der Straße getroffen. Der eine war aus Berlin, wo er seit seiner Referendarzeit lebte, der andere aus seiner Garnison in das Vaterstädtchen zum Sylvestersbesuch gekommen. Teterow, um seine Eltern, Gehre, um seinen früheren Vormund, den Großkaufmann Volkmann zu besuchen, bei dem er nach dem frühen Tode seiner Eltern seine Erziehung gefunden hatte. Die Freunde des Wiedersehens bei den alten Freunden war um so größer, als sie ein paar Jahre nichts mehr voneinander gehört und gesehen hatten und sich nun gegenseitig in neuer Würde wiederfanden. Nichts war daher selbstverständlicher für die beiden, als daß sie sofort ihre Schritte zu der altbekannten Weinlube lenkten, um in edler Gasse die Freude des Wiedersehens zu feiern. Hier lagen sie ungestört und fast ganz allein; nur einige Tische weiter lag ein einzelner, ihnen den Rücken zugekehrter Herr, den sie nicht kannten und der sie daher auch nicht in ihrer ziemlich laut und lebhaft geführten Unterhaltung störte. Nachdem das erste Verlangen nach dem kühlen Trank und gegenseitigen Freudenbegrüßungen gestillt war, begann man sich prüfend zu mustern.  
„Weißt Du, Teterow, du siehst schon 'ne Platte.“  
„Sagst Du? Aber Kind — ich denke, ich habe mich tadelloso conservirt. In meinen Jahren — und der Helm! Das heißt, Ihr Herren von der Garde-Juristerei werden auch höflich ich! ranjomen.“  
„Ja, das standesgemäße Leben in der Metropole reißt auf, mein lieber Teterow. Davon hab' ich in der Provinz überhaupt keine Ahnung.“  
„Na, erlaube mal! Da mußt du denn doch bitten! Unter 'ne fit als Sündenpflanz und Vortrefflichkeit in der jungen Armee bekannt. Wir sind auch Garde, mein Lieber!“  
„Du kriegst doch noch immer auf jeden Feind, alter Knabe! War ja doch natürlich bloß Spaß von mir. Seitdem ich mich damals vor drei Jahren auf der Durchreise im Casino eingeleistet hab', habe ich allen Respekt vor Eurer Tüchtigkeit bekommen. Na komme her! Euer Sündenpflanz soll leben!“  
Wieder klangen die Gläser und wurden ebenfalls geleert. Dann sprach mit einem bewundernden Blick auf den Freund der Lieutenant: „Weißt Du, der Deibel — mit Euer Lust seid Ihr uns doch eine Viertelstunde voraus. So'n drittes Gläschen kann ich in A. nicht aufreiben. Du siehst wirklich tipp und topp aus, Kerl!“  
Wohlgeglückt lächelnd schaute der Affessor an sich herunter, und seine Brust hob sich stolz unter dem rotenfarbenen, nicht geschweiften Batistobehemd.  
„Kost' mich auch 'ne Sänge Gold.“ bemerkte er dann, sich den langausgehängenen Schnurrbart streichend, wobei am Handgelenk ein goldenes Kettenarmband sichtbar wurde.  
„Die Dame, die ich liebe, nenn' ich nicht,“ citierte mit einem Blick auf den Schmutz der Lieutenant. „Neel oder —?“ Ein bezeichnendes Pfeifen vervollständigte die Frage.  
„Von Miese, dem theuren Mädchen, oder meinem wandelnden Erbgräbnis, wie ein milder Freund sie immer nenn',“ erwiderte der Affessor. „Und er hat nicht Unrecht. Sie macht mich fastlich caput! Mit meinem einmaligen fürstlichen Vermögen bin ich natürlich schon als Defensor fertig gewesen. Aber das liebe Mädchen hat mich mit seinen vornehmen Passionen so in die Lunte gebracht, daß ich jetzt bis über die Ohren drin sitze. Es kann nichts helfen, ich muß ihr den Saupack geben und in solide Bahnen einlenken! Ich muß mich rangiren!“  
„Das heißt, Du willst heirathen?“  
Der Affessor nickte stumm jeder Antwort aus in stummer Meditation und suchte Trost bei seinem Glase.  
„Armer Kerl! Daß Du dich so früh schon treffen mußt!“ beäugelte der Freund und trank gleichfalls, um sein Mitleid auszudrücken.  
„Nur ein Trost bleibt mir!“ seufzte der Affessor und blickte mit wehmüthiger Bitterkeit auf das Armband an seiner linken Hand. „Ich habe genossen das irdische Glück, ich habe geliebt und geliebt!“  
„Und das nicht zu knapp!“ bestätigte der Andere.  
„Aber nu sag' mal — Du mußt dich hier, in der traurigen Heimat rangiren, wo die Wurzeln Deiner A. sind — was?“  
„Gewiss verdrüß' ich der Affessor zu dem ihn verführte anziehenden Lieutenant hinüber.  
„Wie kommt Du darauf?“  
„Sagend klopfte ihm der Freund auf die Schulter. „Aber Kind, man merkt, daß Du seit Jahren nicht mehr unsere liebe Vaterstadt mit der Ehre Deines hohen Besuchs ausgezeichnet hast. Bedenke doch gefälligst, wo Du bist! Und da kannst Du wirklich glauben, Du könntest schon einen halben Tag in unserem A. sitzen bleiben, ohne daß es die Spägen von den

Dächern pfeifen, daß der Herr Affessor gekommen ist um um Volkmann's Bieschen anzuhalten?“  
„Gott, wie ist das so schnell rückwärts worden!“ machte mit komischem Entsetzen der Affessor; dann fuhr er fort: „Na, es würde mir ja doch nichts helfen, es zu leugnen. Also — Du hast recht gerathen, mein Engel: denn an die Spägen glaubst Du doch selber nicht!“

Schamgelnd trank der Lieutenant, um sich also hören zu lassen: „Dein Vertrauen ehrt mich; nicht minder, daß Du mich für einen so großen Diplomaten hältst. Ja, siehst Du, mein Junge, wir Reiterleute können Euch Herren vom grünen Tisch mit Eurer fein gezeichneten Weisheit auch mal übertrumpfen. Na sage mal — wie siehst Du denn mit dem Deibel, denn darauf kommt es doch gewissermaßen auch etwas an.“

„Ja, ja — hast recht!“ bestätigte der Affessor. „Aber sei ohne Sorge, das mache ich spielend, verführte er überlegen lächelnd. „Dafür sind wir ja Diplomaten, mein Vetter. Zudem sind die Chancen ja die besten für mich. Die kleine steht ja noch von früher her so halbwegs auf dem Dufuß mit mir. Ja, noch mehr! Als Student, wo ich die Ferien noch immer regelmäßig bei meinem früheren Vormund verbrachte, habe ich natürlich so ein platonisches Verhältnis mit ihr gehabt. Nachher schloß die Sache selbstverständlich ein — das heißt von meiner Seite natürlich; die Zeit der blöden Jugendzeit lag ja bald gründlich hinter mir. Aber ich weite meinen Kopf, das Mädel liebt mich noch, und es braucht nur eines Wortes von mir, um alles ins Reine zu bringen.“

„Du Glücklicher! Galt Ihr Euch denn heute morgen schon gesprochen?“  
„Ja, natürlich — das heißt eigentlich bloß flüchtig. Bei Volkmann's war großer Trubel; da ist heute Abend „große Sylvestergesellschaft!“ — das heißt auf deutsch: große Menagerievorführung, wo alle Gänse, Puten, Gel und Kibitzgänse producirt werden, aus denen sich die Gaulevole in A. zusammenlegt. Da hatten natürlich die Damen alle Hände voll zu thun und ich mußte mich mit dem würdigen Mentor meiner Jugendjahre ein paar Stunden in seinem Privatcomtoir langweilen. Ich sage Dir, der Alte raucht einen Tobak — einfach zum Schwachwerden! Na, das werde ich ihm später schon abgewöhnen!“

„Und davor soll der Mensch doch Geld wie Heu haben!“  
„Ja, ja, sein Geschäft hat einen immer größeren Umfang angenommen, er kann wohl schon ein paar Hunderttausend Thalerchen im Kasten liegen haben.“  
„Eigentlich bist Du doch ein Glückspilz, Kerl!“

„Na, wenn man den Alten ein bißchen ausludert — weißt Du, vielleicht kann man ihn zum Commerzienrath machen, man hat ja Gottlos keine Beziehungen — dann kann man ihn ja schließlich als Schwiegervater so mal hinten im Salon aufstellen. Und die kleine wird sich auch schon anlernen lassen — ich glaube, die hat sogar ein bißchen Talent zum Chic, soviel ich heute gesehen habe!“

„Na, dann mach' sie Dich am Ende noch 'mal Deine arme Miese vergessen! Also auf Deine glückliche Verlobung, mein Junge! Wann denkst Du denn?“  
„Ach, weißt Du, ich bin ein Freund von schnellen Entscheidungen. Wozu solch' lange hinaus-schieben? Was man heute thun kann, soll man nicht bis morgen lassen. Zudem ist ja heute, am Sylvestertag, so die richtige Verlobungsstimmung. Ich denke, ich mache die Geschichte heute Abend noch ab.“

„Das nenne ich schnellig, Kerlchen! Das gefällt mir von Dir. Du bist ja man bloß 'n lahmmer Sommerlieutenant — aber wech der Deibel — Du hättest das Zeug zu 'nem richtigen Cavalierier gehabt. Immer drauf los und eingewandert! Na, prost — auf guten Erfolg heute Abend!“

Während die Herren fabel miteinander anstießen, war der Fremde plötzlich aufgefunden. Einen Moment hatte er zögernd gestanden und mit drohend erregtem Blick zu den beiden Jüngern hinübergesehen. Dann hatte er sich anders besonnen, schnell begabt und war hinausgegangen.

„Was hatte denn der Kerl?“ fragte der Affessor den Freund. „Er that ja, als ob er einen ausstreifen wollte!“  
„So — na das thut mir leid, daß ich das nicht gesehen habe. Hätte mir den Bengel sonst 'mal gefoot!“ — „Kellner, wer war denn der Herr, der eben rausging?“

„Das war der Herr Stadtkaufmann, Herr Lieutenant!“ replicirte dienstfertig der Angestellte.  
„So, diese Spitze der Behörde kenn' ich ja noch ja noch.“  
„Ja wohl noch nicht lange hier — was?“  
„Du befehlen, nein, Herr Lieutenant! Man erst ein halbes Jahr!“

„Na — 's jut! — Aber lassen wir den Kerl, lieber Junge, und machen wir uns noch an eine neue Bouillotte. So jung kommen wir ja nicht wieder zusammen.“  
Und die Herren plauderten, wacker behernd, weiter.

Die Sylvestersabend-Gesellschaft bei Volkmann's war im besten Gange; man amüsierte sich allerseits vortrefflich, die alten Herrschaften bei den Karten oder im Geplauder und die junge Welt bei Gesellschaftsspielen. Der Affessor hatte längere Zeit gewacht, welcher Partei er sich anschließen sollte, beides kam ihm gleich über und kindisch vor; schließlich aber hielt er es mit Rücksicht auf seine Freizeitspläne doch für politischer, sich der Jugend anzuschließen. In Folge der verschiedenen Freizeitspläne, die er im Laufe des Nachmittags mit Freund Teterow gemeinschaftlich hatte, war seine Laune eine sehr rothe und einfach unübersehbare — wenigstens nach seiner Meinung, und er ließ es sich angelegen sein, die Jugendfreunde nach Möglichkeit damit zu beruhigen. Aber merkwürdigerweise folgte das bunte Ding wenig Neigung seinen Annäherungsversuchen und kleinen Vertraulichkeiten gegenüber, selbst als er hier und da verführte hatte, mal leiser Stimme und gelegentlich Augen-ausschlag von einer ihm immer theurer geliebten, süßen Erinnerung zu sprechen. Bieschen suchte offenbar dem Affessor mit ihm aus dem Wege zu gehen. Was mochte nur der Grund sein? Fast wollte es ihm so scheinen, als ob ein großer blonder Herr, dessen Namen er natürlich nicht bei der Vorstellung behalten hatte, aber offenbar war es auch irgend so ein ehrenwerthes Mitglied der A. 'schen Gaulevole — sich schart an sie heran und anscheinend nicht ganz ohne Glück. Ach — lächerlich! Ihm, dem Herrn Regimentsaffessor, dem schneidigen Gardenaffessor kannte doch dieser Spielbürger nicht im Ernst gefährlich werden. Blödsinn! er wollte den Kerl bei nächster Gelegenheit schon abfallen lassen, daß es seine Art hatte.

Inzwischen war man immer eifriger beim Spiel geworden und es wurde zur Abwechslung nun auch einmal der beliebte „Waquierstuh!“ vorgezogen. „Gräßlicher Quatsch!“ dachte der Affessor bei sich; doch wer beschrieb sein Erstaunen, als im nächsten Augenblick Schallendes vor ihm stand und ihm freundlich aufzufordern, die Hauptrolle bei diesem fatalen Spiel zu übernehmen. Vorgebens suchte der Affessor abzulehnen; die Jugendfreunde quälte so lange und so überdrüssig, daß ihm wirklich ganz anders zu Muth wurde. Er glaubte, aus ihren beider, schelmischen Blicken einen süßen Lohn für seine Bereitwilligkeit erhoffen zu dürfen, und so gab er denn endlich nach.

Alle Vorbereitungen waren getroffen; nun war der Herr Affessor wieder ins Zimmer herangerufen worden, hatte auf dem ominösen Stuhl Platz genommen und die Sache ging an. Fräulein Bieschen selber übernahm die zweite Rolle bei dem Spiel. „Ich war neulich einmal in einer Gesellschaft, Herr Affessor, wo

viel über Sie gesprochen wurde. Da war zum Beispiel eine Dame, die sagte, Sie wären sehr ianig; ein Herr meinte, Sie wären sehr tipp und topp!“ — Der Affessor horchte auf; Bieschen aber fuhr fort: „Eine andere Dame sagte, Sie hätten das irdische Glück reichlich genossen, Sie hätten geliebt und geliebt; ein Herr aber war der Ansicht, Sie wären zu schade zum Heirathen.“

Donnerwetter, was ist das? dachte der Affessor bei sich und machte nicht gerade das schlaueste Gesicht von der Welt. Das Mädel fragt ja wahrhaftig, als ob sie ihm in der Seele hätte lesen können.

„Ein Herr meinte, Sie wären ein feiner Diplomat, eine Dame aber sagte, Sie wären nicht gern in Gesellschaften, wo immer nur Menagerien producirt würden.“ — dem Affessor begann zu schwindeln; Fräulein Bieschen aber fuhr mit heiterer Miene fort. „Schließlich äußerte ein Herr, Sie würden Ihren zukünftigen Schwiegervater erst ein bißchen ausludern lassen, ehe Sie ihn im Hintergrund Ihres Salons aufstellen. Nun sagen Sie, Herr Affessor, was von allem wird Ihnen am besten gefallen?“

Ein unbändiges Räkern und Lachen brach los, als die Sprecherin geendet; nur dem Affessor war es jetzt klar, daß man sich einen bösen Scherz mit ihm gemacht hatte. Ohne Zweifel, seine Auslassungen heute Nachmittag in der Weinstube waren verstanden worden. Aber von wem? Während sich er seine Blide umherschweifen und sie blieben plötzlich auf den ihn malitios anlachenden Jüngern des impertinenten blonden Menschen hielten, der ihm schon den ganzen Abend durch seine Vertraulichkeit mit Bieschen unangenehm aufgefallen war. Dieses Gesicht, wo hatte er es doch nur schon gesehen? Herr Gott, jetzt mußte er es! Das war ja der Fremde heute in der Weinstube gewesen, der ihre Unterhaltung mit angehört hatte. Nun war ihm natürlich alles klar: der Mensch hatte ihn verrathen. Während noch dem Urheber seiner Niederlage hinüberblickend, machte der Affessor eine ausweichende Redensart und zog sich dann schnell in ein entlegenes Zimmer zurück.

Was nun thun? Hier mußte schnell und energisch gehandelt werden, wenn er die Partie nicht verlieren wollte; denn der Gegner hatte unfehlbar jetzt einen Stein im Brett bekommen. Das beste Mittel war offenbar, daß er Bieschen einmal allein längere Zeit so sprechen und ihr alles begründlich zu machen versuchte. So ipähte denn der Affessor gespannt nach einer solchen Gelegenheit aus, und endlich war ihm das Glück günstig, es gelang ihm, das junge Mädchen in einem Nebenzimmer zu stellen. Mit aufgeregter vorwursvoller Miene trat er auf sie zu und wollte ihre Hand ergreifen. „Bieschen, Bieschen — wie konnten Sie mir das antun!“ kam es traurig von seinen Lippen. Die eintreffende Jugendfreunde aber trat mit kühler Miene einen Schritt zurück.

„Herr Affessor, ich muß doch bitten!“ — „Aber Fräulein Bieschen, womit habe ich das verdient?“ brachte er feierlich hervor. — „Ja, Herr Affessor, Sie werden wohl darauf verzichten müssen, heute Abend noch die „Sache spielend“ in's Reine zu bringen!“ — „Ich verstehe Sie nicht, ich —?“ „Sie sind doch sonst ein so feiner Diplomat!“ höhnte das junge Mädchen. — „Wie wohl thun Sie mir, Ihrem alten Jugendfreunde!“ seufzte vorwursvoll der Affessor. — „Nun, ich denke, die Zeit der blöden Jugendzeit ist bei Ihnen längst vorüber?“ erwiderte sie ihm kalt. — „Aber Fräulein Bieschen, ich beschwöre Sie, glauben Sie doch nicht den gemeinen Verdächtigungen, die jener Mensch Ihnen zuge-tragen hat.“

„Herr Affessor, kein Wort weiter! Ich verbiete Ihnen, den Herrn, von dem Sie sprechen, so zu beleidigen. Sie ahnen nicht, in welchen Beziehungen er binnen kürzester Frist zu unserem Hause kommen wird.“ Mit dieser energischen Erklärung ließ Fräulein Bieschen den abgebliebenen Freizeitsmann stehen. Dieser war nicht neugierig, die von dem jungen Mädchen angedeutete Enttarnung der Dinge abzuwarten, die er nur zu gut ahnte. Er empfahl sich höflich und — es ist schrecklich zu sagen — der Stolz der Berliner Salons, der schneidige Gardenaffessor, wurde sogar von Bieschen verurtheilt. Als er aber in der leeren Weinstube, allein mit seinem schweren Kopf und dem jähligen Kellner die Mittheilungshunde vom nahen Stadtkaufmann her schlagen hörte, da jubelte in den festlichen Räumen bei Volkmann's die freuzvergnügte Sylvestergesellschaft ein dreifaches Gott dem neuen Jahre und dem neuen Brautpaar entgegen, das soeben vom Hausvater den Gästen vorgestellt war.

## Vermischtes.

**Tausend Risse gegen eine Heerde Rindvieh** getwittert hat, wie uns aus Chicago geschrieben wird, Miß Lucy Withers, eine zwanzigjährige hübsche Lehrerin in Dodge City, Californien, und zwar, daß ein gewisser Herr Simpson, der von ihr am meisten bevorzugte junge Mann in der Stadt ihrer Verehrer, bis zu einem festgesetzten Termin in den Congreß gewählt sein würde. Dieser hat die mit allzu großer Zuversicht auf die Beliebtheit ihres Verlobten bauende Schöne die Wette verloren, und der glückliche Gewinner, ein junger Engländer Namens Carol Owens, Besitzer eines großen Gehöftes, verlangte die Erfüllung der Wettbedingung. Um seiner Schuldnerin die Sache so bequem wie möglich zu machen, hat er sich bereit erklärt, die tausend Risse in einzelnen Raten zu je 20 pro Woche in Empfang zu nehmen. Wie verlautet, irrt der junge Simpson seitdem in Verzweiflung umher. Mit der verunglückten Wette hat er gleichzeitig die Hoffnung verloren, Lucy jemals heimzuführen. Da sie noch nicht seine Braut war, steht ihm auch nicht das Recht zu, die Auszahlung der Risse an seinen Nebenbuhler zu übermachen, damit dieser nicht zwei oder drei mehr bekommt als ihm zusteht. Miß Withers, die eigentlich stets ein kleines Fädel für den reichen Gutsbesitzer gehabt hat, dürfte kaum etwas dagegen einwenden, falls der Augenpflücker dazumal auf den Gehirnschaden kommen sollte, daß er seine reizende Schuldnerin überhaupt nicht mehr freizugeben gestimmt ist.

Der Phonograph bei Menelik. Aus London wird gemeldet: „Die Engländer haben, wie man soeben erfährt, zum ersten Male den Phonographen als ein Mittel des diplomatischen Gedankenaustausches in Verwendung genommen. Bevor nämlich Lieutenant Harrington, der Führer der englischen diplomatischen Mission, nach Abessinien abging, hat Königin Victoria persönlich in einem Phonographen eine längere, an den Negus Menelik gerichtete Rede hineingelegt. Harrington führte einen Phonographen und den Wachs-cylinder, auf dem die Rede der Königin aufgenommen war, mit sich, und als er in Daromeida bei Menelik zur Antrittsaudienz erschien, ließ er mit großem Ceremoniell den Apparat vor den Negus bringen und die Rede der Königin wurde vor dem verammelten Hofe reproducirt. Menelik vernahm die phonographische Botschaft mit lebhafter Freude und ließ hierauf zu Ehren der Königin Victoria Ankerfeiern abgeben.“

**Wohlgeruchswürste.** Der katholische Missionar R. Pieper in Süd-Schamung hat in der „Zoll. B. Ztg.“ einen eingehenden Bericht über das sinesische Schweinevergiftung. Darin stellt er u. a. mit, wie eine besonders geschäzte Würst, „Hiam-Tschang“, die Wohlgeruchswürst, verfertigt wird. „Die Wohlgeruchswürst“ besteht aus seinem Fleische, das in große Würfel geschnitten ist; eine Menge Gewürze verleiht ihnen einen wahrhaft aromatischen Geschmack. Ich lege das Rezept der Gewürze bei, falls jemand Lust hätte, sich eine sinesische Wohlgeruchswürst zu machen. Zu bemerken ist aber, daß die Gewürzmittel nicht unter das Fleisch gemengt, sondern in ein Säckchen gebunden, zugleich mit dem Fleische gekocht werden: 1. A. 1/2, 2. Sternanis, 3. mohlriechendes Reis, 4. Zimmet aus Ceylon, 5. alte Citronenschalen, 6. Gewürznelken, 7. Currykraut (Waldmeister?), 8. Nagelehen.“

## Literatur.

Der neue Jahrgang der „Gartenlaube“. Seit Jahrzehnten ist die „Gartenlaube“ die beliebteste und verbreitetste deutsche Familienzeitschrift. Sie hat sich stets als eine Quelle hergesehender Unterhaltung und reicher Belehrung bewährt und ihr nach Millionen zählender Beifall hat in der letzten Zeit noch eine wesentliche Vermehrung erhalten. Der neue Jahrgang wird mit zwei hervorragenden illustrierten Werken der erzählenden Literatur eröffnet werden. In dem hochlandroman „Das Schweigen im Walde“ führt Ludwig Ganghofer seine Leser in sein eigenes Gebiet, die Welt der Alpen. Als ein treffliches Gegenstück wird der Anfang des neuen Jahrganges der „Gartenlaube“ eine Novelle Paul Heyse's, das unvergleichliche Meisterwerk der Novellistik, „Fräulein Johanna“ bringen. Daran wird sich der neueste Zeitroman „Nur ein Mensch“ von Ida von-Ed anschließen, die durch ihre feine Darstellung sich in weiten Kreisen Freunde und Bewunderer erworben hat. Außerdem kündigt der Prospect noch Erzählungen und Novellen von Hans Arnold, H. Willinger, Rudolf v. Gottschall, Eva Treu, Ernst Müllersbach, Anna Ritter, A. Noll und anderen an. Hochinteressant sind die angelegentlich Beiträge auf dem Gebiet der populären Darstellung der Wissenschaft und Technik, der Belehrung von Zeitereignissen und Schildern von Land und Leuten. Auch in dieser Hinsicht erfreut die „Gartenlaube“ seit jeder des besten Rufes. Seit je und Tag ist sie das bester, die Kunstfertigkeit der verschiedenen Familienmitglieder im Hause zu fördern, sowie Hausfrauen nützliche Risse für die Hauswirtschaft zu erteilen. In sehr wertvoller ist schließlich der illustrative Schmuck der „Gartenlaube“. Wir finden in ihr treffliche Reproduktionen der Bilder der hervorragendsten Maler und echt künstlerischer Originalzeichnungen. Die reichhaltigen „Kunstbeilagen“ der Zeitschrift fanden den allgemeinsten Beifall, und seit dem letzten Jahre wird sie noch in ihrer begabten und geschmackvollen Erscheinung durch sorgfältig ausgewählte und prächtig ausgeführte farbige Illustrationen gehoben. Diese Reichhaltigkeit des Inhalts der „Gartenlaube“ wird gewiß auch im kommenden Jahre in der alten Ehrenplatz im deutschen Hause sichern und ihr neue Freunde erwerben.

Das soeben erschienene December-Heft der illustrierten Zeitschrift „Berliner Leben“ erhält durch die Bilder von dem Einzug des Kaisers nach der Rückkehr von der Palästina-reise eine ganz besondere Anziehungskraft. Auch die Teilnahme unseres Kaisers an der Regierung — Jubiläum Kaiser Franz Josephs ist im Bilde fixirt worden. Beliebiges Interesse darüber auch die Bilder der Kaiserin der Deutschen Theaters in den Hauptrollen aus Gerhart Hauptmann's „Kuhmann's Heide“ erregen, die noch durch ein Bild des Dichters und verschiedene Rollen des Fräulein Elise Lehmann vermehrt sind. Weiter Adolf Menzel in seinem Arbeitszimmer, der Bildauer Eugen Böhm vor seinem für die Tagesallee bestimmten Sanitätsbild des Kaisers Elisabeth, Emilie Herzog, die gelehrte Colocaturfänger der Königl. Ober, Frau Gading, der interessante Gast des Festung-Theaters, die Professore der Berliner medicinischen Fakultät, ein Bild aus der „Blumen-Revue“ des Metropol-Theaters und eine Reihe weiterer interessanter Bilder aus Kunst und Leben bilden den übrigen, reichen Inhalt des neuen Heftes.

## Aus der Geschäftswelt.

Was ein Zeitungs-catalog ist, das weiß heutzutage Jeder, der mit dem Annonciren zu thun hat, aber welche Unannehmlichkeiten und Kosten dazu gehören, ein solches Werk herzustellen, davon hat gar mancher keine Ahnung. Soeben hat die Central-Annoncen-Expedition von G. S. D. a. u. b. e. & Co. ihren neuen Zeitungs-catalog für das Jahr 1899 erscheinen lassen, der vermöge seiner praktischen Verwendbarkeit und überaus reichhaltigen Eintheilung einen sehr vortheilhaften Eindruck macht. Um die Handlichkeit zu vergrößern, ist das Format etwas verändert worden, während die Ausstattung als Schreibmappe, die sich als sehr praktisch erwiesen hat, beibehalten wurde. Die Hefen sind noch innen verlegt worden und der dadurch freigewordene Raum zeigt eine reiche, in Braun und Gold gehaltene Relief-Veredelung, die den Catalog, noch weitest elegant gestaltet. Wenn man nur bedenkt, welche Mühe und Kosten schon allein die Herstellung eines so umfangreichen Werkes erfordert, so muß man erst staunen, welche Fülle von Vorarbeiten nötig sind, um den Inhalt zusammenzustellen; denn jede Angabe selbst über die allerfeinste Zeitung beruht auf authentischen Mittheilungen. Allein über 20 000 vorgeordnete Fragebogen, ohne die unzähligen schriftlichen Correspondenzen werden alljährlich über die ganze civilisirte Welt verbreitet und von allüberall gelangen die ausgefüllten Blätter an ihren Bestimmungsort zurück, wo sie dann gefaltet und als wichtiges Material zur Aufstellung des Cataloges verwandt werden. Eine unausgesetzte, anstrengende Arbeit von ungefähr 6 Monaten ist erforderlich, um das Werk als das präziseste zu können, was der D. a. u. b. e. 'sche Zeitungs-catalog schon von jeher war: ein zuverlässiges, auf gewissenhafter Grundlage beruhendes, unentbehrliches Nachschlagebuch für jeden Informaten.

Besentlich von der richtigen Stellung der Hauptbestandtheile des Thees hängt es ab, ob Thee ein gesundes oder schädliches Getränk zu nennen ist und wir haben alle Gründe, das letztere anzunehmen, sobald die richtige Zubereitung und damit auch die richtige Lösung des Thees, Tannis und des äther. Deles versäumt wird. Bekanntlich verdanken wir dem Thee seine anregende Wirkung auf das Gehirn und Rückenmark, während das Tannis — seines ätherischen und zusammenziehenden Geschmacks wegen leicht erkennbar — bei übermäßigen Verwendungen Verengungen der Gefäße verursachen kann, was schon die Erfahrung rechtig macht, das Tannis gegen Diarrhoe von Nutzen verordnet wird. Der dritten wesentlichen Substanz des Thees, dem äther. Del, steht schon der Importeur seine größte Aufmerksamkeit deshalb, weil dasselbe die Feinheit des Aromas classifizirt und danach neben der Ausgiebigkeit ist die Preise richten. Eine T. bereinigt ist erst dann eine richtige zu nennen, wenn der process des sog. „Siebenlaffens“, das aus wesentlichen mit den Theetheorien zusammenhängt, das Maximum von Tannis und äther. Del und das Minimum von Tannis erreicht. Dies erreichen die T. Feiler durch Bezug der berühmten Thee-Mischungen der Import-Firma R. Seelig & Hille, deren Erkennungszeichen die Schutzmarke „Theetanne“ ist, indem auf jedem Originalpoker dieser Firma die genaue Theebereitung aufgedruckt ist. Den Verkauf dieser Pakete haben hier zahlreiche Niederlagen, an Plakaten mit Schutzmarke Theetanne erkenntlich.

## Girard'sche Schneider-Akademie,

Berlin O. Rothes Schloß 2. (6073)

Prämirt Dresden 1874 und Berlin 1879.

**Neuer Erfolg.** Prämirt mit der goldenen Medaille in England 1897. Größte, älteste, best- und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Begründet 1859. Bereits über 25000 Schüler a us: Curse von 20 Wt. an beginnen am 1. und 1. Monats. Herren, Damen und Mädchen Stellenvermittlung kostenlos. Prospect



für Damen von 1,80 M. an  
für Herren von 2,75 M. an

Anst. jg. Leute find. anst. Logis  
Bel. im eig. Zimm. Häferrg. 30







# Ausverkauf

## von aussortirten Waaren.

**Stoffe in Wolle u. Seide**

**Schwarze Stoffe**

gebügelter schwerer Qualitäten, glatt und Fantasie.  
reine Wolle Jacquard . . . Meter 50 Pfg.

**Wollen farbige Fantasie-Stoffe**

für Winter und Sommer

Kammgarn, Diagonal, Loupe, Mohair.

Serie schwere reine Wolle . . . Meter 75 Pfg.

**Ball-Stoffe**

in Batist, Wolle und Seide.  
Neueste Gewebe. — Schönste Lichtfarben.

Serie Organdy, elegant, waschecht, Meter 35 Pfg.

Serie Wollstoff mit seid. Streifen Meter 45 Pfg.

Serie Seiden-Bengaline . . . Meter 90 Pfg.

**Leib- u. Bett-Wäsche.**

**Damen-Wäsche**

aus Bächetuchen, Delours, Planellen,

Hemden, Pantalons, Röcke,  
von den einfachsten bis zum elegantesten Genre.

**Herren-Wäsche**

Oberhemden, Kragen, Manschetten,  
Cravatten, Tricotagen.

**Bettwäsche,**

Bezüge aus Haustuch, Linon und Damast,  
Bettlaken aus Haustuch, 1/2-Leinen und Leinen,

**Einschüttungen**

garantirt federdicht.

Kopfkissen, Deckbetten, Unterbetten.

**Tischwäsche**

**Tafeltücher**

für 4, 6, 8 und 12 Personen.

1 Serie 150/170 leinen Tischtücher Stk. 1,50 Mk.

**Servietten**

in Hausmacher, Jacquard, Damast.

1 Serie 65/65 Hausmacher-Servietten Dtd. 3,90 Mk.

**Kaffee-Decken,**

Fantasie-Muster in Baumwolle und Leinen.

1 Serie 125/125 rein leinen, farbige Decke, Stk. 1,50 Mk.

**Handtücher**

in Rippen, Drell, Gerstenkorn, Jacquard.

1 Serie 50/115 Jacquard, gefärbt u. gebändert, Dtd. 6 Mk.

Kaffee-, Thee- und Tafel-Gedecke.

1 Posten Hemdentuch, Meter 28 Pfg.  
für Leib- und Bettwäsche.

1 Posten 130 cm breit Haustuch, Meter 55 Pfg.  
für Deckbett-Bezüge.

1 Posten 84 cm Louisianatuch, Meter 33 Pfg.  
für Kinder- elegante Leibwäsche.

1 Posten Kleider-Waschstoffe, Meter 30 Pfg.  
Cattun, Piqué, Battist.

Gardinen. | Teppiche. | Tisch-Decken. | Telle. | Stepp-Decken. | Chaiselongue-Decken. | Reise-Decken.

# Potrykus & Fuchs

Große Wollwebergasse 4.

Inhaber: Christian Petersen.

Große Wollwebergasse 4.

Die von mir seit Jahren fabricirte, beliebte Cigarette

**No. 18**

**J. Borg**

trägt, wie obenstehend,  
meinen Namen unter der Nr.

Da dieselbe vielfach nachgeahmt wird, bitte ich das  
geehrte, Cigaretten kaufende Publicum,  
auf meinen Namen  
besonders zu achten.

Hochachtungsvoll  
Cigaretten-Fabrik „Stambul“  
J. Borg.

Neu! Neu!

Hierdurch den geehrten Ein-  
wohnern von Danzig und Um-  
gebung zur Mittheilung, daß ich  
am 1. Januar 1899

Heiligenbrunnerweg,  
Zigankenbergfeld 19,

ein  
Margarine-, Fettwaren-  
und (7137)

Delicatessen-Geschäft  
eröffne. Allerfeinste Süßrahm-  
Margarine, im Geschmack Nähr-  
werth u. Aroma faum v. feinsten  
Butter zu unterscheiden,  
p. Pfund 60 und 70 S.

Hochachtungsvoll  
M. Henning.

**HARBURGER**

**GUMMI-SCHUHE**

Deutsches Fabrikat. Die Besten und  
Billigsten im Markte.

Zu beziehen durch alle einschlägigen Geschäfte.

Das  
**Schweigen im Walde**  
von Ludwig Ganghofer.

Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers eröffnet  
den Jahrgang 1899 der

**Gartenlaube.**

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

**Deutscher**

**Cognac**

Aerztlich empfohlen.

1/1 Fl. 2-2 1/2 — 3 — 20

Zu haben bei: (5177m)

S. Plotkin, Langenmarkt.  
H. Krause, Langefuhr.  
C. Lindenberg, Kaiser-  
Droguerie, Breites Thor.  
Rich. Zschäntzsch, Mi-  
nerva-Droguerie, 4. Damm.  
Rich. Leitz, Droguerie,  
Brodbankong. 43, William  
Routz, Thorscher Weg.  
O. Zimowski, Wiesengasse.  
R. Schrammke, Hausthor.

**General-Depot**  
bei  
**Lewenstein & Victor, Königsberg i. Pr.**

Beste oberflächliche  
Stück-, Wurfel-, Nusskohlens,  
Brannkohlens-Brikets,  
erstel. trockenes Brennholz  
in allen Sorten empfiehlt zu  
billigsten Preisen (75715)

**J.H. Farr Nchf.,**

Lagerplatz  
**Steindamm 15.**

Bruchmarzipan . . . 60 S.  
Schaumbrud . . . 60 S.  
Abfall-Confect . . . 40 S.  
Abfall-Bonbons ff. . . 30 S.  
Dresdener Indermüsse 50 S.  
jezt (83235)

**Zuckerwaren-Fabrik**  
Altstadt, Graben 96-97,  
Eingang Al. Mühlenstraße,  
**A. P. Roehr.**

**Citronensaftkur**

adalt und rüger wirtend gegen: Rheumatismus, Gicht, Fettleber, Zucker-  
krankheit, Gallensteine, Leber-, Magen-, Nierenleiden. Man verlange Broschüre  
mit Gebrauchsanweisung und Rezepten umsonst und portofrei.  
Verfasser: zur Gesundheitspflege P. Monhaupt, Berlin, Schönhauser Allee 177.

(4507)

**Visselhöveder**

**Tafel-Honig**

besteht aus natürlichem Bienenhonig  
und feinsten Invert-Raffinade.

Derselbe zeichnet  
sich durch feines  
Aroma und Wohl-  
geschmack, hohen  
Nährwerth und Be-  
kömmlichkeit aus.

Jedes Versandgefäß trägt diese Schutzmarke.  
Zu haben in d. meisten Colonialwaren- u. Delicatessengeschäften.

**Molkerei-Genossenschaft**  
mit „beschränkter Saftpflacht“

in Danzig laden Unterzeichnete alle Milch produzierenden Land-  
wirthe der Umgegend zu einer Versammlung auf

**Freitag, den 6. Januar 1899,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

nach dem „Aufsichtigen“, Hundegasse, ein.

(7049)

Braunschweig, Beihof.  
Schroew, Brangschin, Steinmeyer, Generalsecretair,  
Amend, Molkerei-Inspector, A. Bieler, Bantau,  
Louth, Gr. Saalan, du Bois, Rudolph, Kaemmerer, Klefschau,  
Emil Salomon, Danzig, Piltz, Mikkan, W. Hensel, Biffau,  
Franz Rasch, Boppot, Witt, Caspe, Wit, Biehsdorf,  
M. Willers, Capeln, Mar.

**Süßeldorfer Buntsch-Offenz,**  
Raum per Fl. von Mt. 1,10 an incl. Fl.,  
**Arrac und Cognac**

empfehl

(7118)

**Max Lindenblatt,**  
131 Heilige Geistgasse 131.

**A. Eycke,**

Burgstraße 14/15,  
nicht zum Winterbedarf sein Lager von

1. Anthracit - Nusskohlen,  
2. Torf und Briquetts

zum billigsten Tagespreise.

(1957)

84906 Rath Braunschweig, ficher,  
Geb. v. D. E. Wolff,  
Berlin, Vikar. 32. Buch über:  
Verhüt. des Kinderj. 80 S. (7124)

**Lieferern**

**Rammmpfähle**

in beliebigen Längen und  
Stärken auch in größeren  
Posten (7030)

hat abzugeben

**Fr. Buhrke, Holzhändler,**  
Boppot, Danzigerstraße 43.

Neuss, Molkerei 70 S. 1. Damm 14.  
(6287)

Rangasse 51. z. Wohn. g. v. 3989

65. Auflage.

**Die Selbsthilfe.**

Rathgeber für alle jene, die an den  
höfsten Folgen feig-tiger Verirrungen  
leiden. Nützlich auch für jeden, der  
an Angsthall, Bluthitze, Verwen-  
schwindigkeit und Schwärmerei leidet.  
Verkauft jährlich viele Tausende ihre  
volle Wiederherstellung. Preis 1 Mark  
(in Briefmarken). Zu beziehen von  
„Homöopathische Ordinations-An-  
stalt“, WIEH, Alteslastrasse 6.

(1959)

**Alleseitig bewährt** hat  
sich  
**Noelle's drehbare Gummi-  
Absätze;**

sie verhüten durch centrale  
Befestigung Erschütterungen  
des Körpers, bewahren vor vor-  
zeitiger Ermüdung und sind  
daher Geübten und Kranken  
eine große Annehmlichkeit und  
für Herren- und Damenleiden  
leibende geradezu unentbehrlich.  
Nerztlich vielfach empfohlen.  
Zahlreiche Zeugnisse und Pro-  
spekte zu Diensten. (3083)

Alleinverkauf: Carl Hindel.

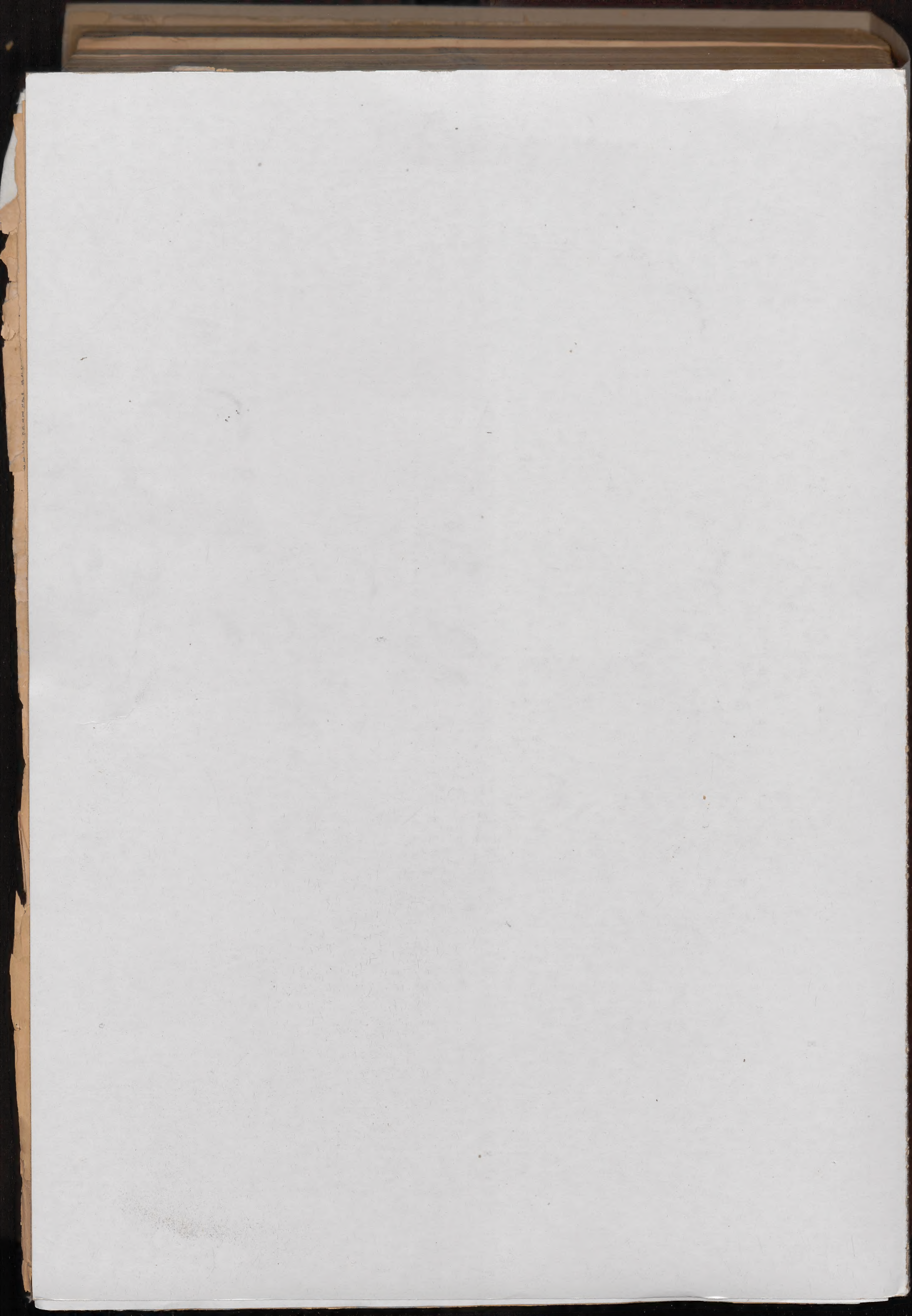
**Pianos** kreuzsait. v. 380 Mk.  
an. Franco 4 wöchl.  
Probesond. Ohne Anzahlung  
15 Mk. monatl. Fabr. Stern,  
Berlin, Neandorstr. 16. (2611)

**Polsterbettgestelle** v. 8,75 Mk.  
Rohleisen a 1,10 Mk. Rohle-  
lösele 20 S. Schlittenglocken jew.  
Schlafgeschirr sind billig abzugeben.  
Göpfengasse Nr. 108. (81026)











# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**